

Denkmalsanierung als Lebensaufgabe (Fam. Lehmann/Vogel)

Mehr als 20 Jahre ist es her, dass Sonja Lehmann und ihr Partner Uwe Vogel sich dafür entschieden haben, eine alte Scheune in der Borkener Innenstadt zu ihrem Eigenheim zu machen. Seitdem lebt die Familie im denkmalgeschützten Fachwerk mit Blick auf Stadtkirche und Amtsgericht und genießt die Vorteile des Lebens im historischen Stadtzentrum.

Als die Sanierung 1994 begann, hatte das Fachwerkgebäude bereits gut 250 Jahre auf dem Buckel. Während im Gebäudeteil, der immer schon dem Wohnen gedient hatte die Eltern von Uwe Vogel lebten, sollte der ehemalige Scheunenteil zum Wohnraum für die junge Generation ausgebaut werden. Dabei hieß es zunächst entkernen und die Substanz stabilisieren. Sechzehn Container Bauschutt fielen bei den Abrissarbeiten an. Neben dem Aushub und Neuaufbau des Bodens wurde das Dach neu gedeckt und schadhafte Bereiche im Fachwerk ausgebessert. Sonja Lehmann und ihr Partner haben dabei selbst ordentlich angepackt, Lehm gestampft und Feierabende und Wochenenden auf der Baustelle zugebracht. „Ein großes Glück war, dass wir im Familien- und Freundeskreis viele handwerklich begabte Helferinnen und Helfer und sogar einige Handwerker hatten, die uns während der Bauphase unterstützt haben.“. Nach 1,5 Jahren Sanierungszeit konnte das Paar von der benachbarten Wohnung der Eltern bzw. Schwiegereltern in ihre neue Wohnung in der ehemaligen Scheune umziehen. Aus dem zuvor mit Faserzementplatten verkleideten unscheinbaren Bau war ein Schmuckstück der Borkener Altstadt mit wieder freigelegtem Fachwerk herausgearbeitet wurden. Im Inneren haben sich Altbaucharme und modernes Wohnen verbunden.

Mit der Zeit veränderten sich Bedarfe, neue Möglichkeiten taten sich auf und der Zahn der Zeit nagte wie überall an der Substanz. So erhielt das Gebäude erst in den 2010er Jahren die Optik, die man heute sehen kann. Am Sichtfachwerk waren aufgrund des Witterungseinflusses Schäden entstanden. Die Lösung war eine regionaltypische Verschindelung, die sich gut mit einer energetischen Sanierung kombinieren ließ. Diesmal wurde das gesamte Gebäude mit den zwei Wohneinheiten angepackt. Das Dachgeschoss wurde ausgebaut, Gauben gesetzt und Photovoltaik angebracht. Mit den Maßnahmen wurde die Gebäudesubstanz geschützt und das Denkmal auch für die nächsten Jahrzehnte bewahrt und zeitgemäß nutzbar gemacht.

Alle Baumaßnahmen fanden in enger Abstimmung mit der Denkmalbehörde statt. Sonja Lehmann berichtet, dass es dabei immer möglich war über die Vorgaben zu sprechen und eigene Vorschläge einzubringen. Auch über Programme der Städtebauförderung konnten sie für ihr Wohnhaus über die Jahre von Fördermitteln profitieren. Blickt man heute auf das Haus sieht man einerseits ein normales Wohnhaus, andererseits kann man, wenn man genau hinschaut, an der Fassade die Geschichte des Hauses ablesen. So befindet sich z.B. der Eingangsbereich im ehemaligen Scheunentor.

Das Lebensprojekt ein denkmalgeschütztes Fachwerkgebäude einmal umzukrempeln und hier seinen Wohntraum zu verwirklichen macht die Bauherrin und den Bauherren stolz. Sie sind Teil der Borkener Altstadt und genießen die Wohn- und Lebensqualität, die ihnen ihr Denkmal und die kurzen Wege bieten.

Infobox – Warum ist das ein gutes Beispiel?

- Weil es zeigt, dass man mit viel Einsatz und Unterstützung durch Fachstellen auch anspruchsvolle Vorhaben schaffen kann
- Weil klar wird, dass die Wörter denkmalgerecht und zukunftsfähig zusammenpassen
- Weil Umnutzung und Wiedernutzung dabei helfen, Flächenversiegelung im Außenbereich zu vermeiden

